

1.Österreichischer Präventionskongress Graz, 15.-16.Mai 2009

Workshop op 9 Interdisziplinäre Methoden der szenischen Reflexion in der Gewaltprävention

Anna Pallas

theaterpädagogische werkstatt Osnabrück gGmbH

Was ist Szenische Reflexion?

Szenische Reflexion ist die Widerspiegelung einer Konfliktlage unter aktiver Beteiligung der gesamten Gruppe in theatraler Form, mit der gewohnte Handlungs- und Verhaltensweisen reflektiert, Handlungsalternativen vorgestellt und neue Handlungsmöglichkeiten herbeigeführt werden können. So entwickelt die Szenische Reflexion aufgrund der interaktiven, darstellenden Kommunikation mit der gesamten Gruppe Handlungsalternativen für konflikthafte Situationen.

Jede Szenische Reflexion geht von der Grundfrage aus: *Wann haben Sie etwas getan, was Sie nicht tun wollten?* - oder: *Wann haben Sie etwas nicht getan, was Sie tun wollten?*

Der Problemaufriss

In der Phase des Problemaufrisses sollen die Teilnehmer ihre eigenen Problematiken szenisch spiegeln, konkretisieren und typisieren. Damit das geschehen kann, werden alltägliche Haltungen, Handlungen und Verhaltensweisen in spielerischer Form dargestellt und "entritualisiert". Die Teilnehmer müssen zunächst durch Improvisationen ins Spiel kommen. Der Protagonist zeigt im Spiel seine Welt wie sie ist - wie sie ihm erscheint. Hilfreiche Methoden dafür sind Übungen aus dem Bereich der grundlegenden Schauspieltechniken:

- Eine Improvisation

Beispiel: Der Protagonist beschreibt die Situation: "Ich wollte meinem Kollegen letzte Woche einige Unterlagen ins Büro bringen, da höre ich, wie er abfällig mit einem Mitarbeiter über mich spricht. Als ich den Raum betrete, tut er, als sei nichts gewesen. Ich habe keinen Ton rausgebracht, ihm nur die Unterlagen gegeben und bin gegangen." Die Darsteller der beiden Arbeitskollegen können den Protagonisten nach

¹Anna Pallas tpw Os, Mai 09 ö. Prä. Kongress

bestimmten Gesten oder Sätzen fragen, die zu den Rollen passen. Wenn alle genug "Futter" für ihre Rolle haben, wird die Situation gestellt.

Hinweis: Das Einfrieren am Anfang und am Ende einer Szene hilft den Spielern und den Zuschauern, leichter ins Spiel ein- und aus dem Spiel auszusteigen..

Zu Beginn ist ein naturalistisches Bild hilfreich, also in diesem Beispiel eine Bürosituation mit Tisch und Stühlen. Der Eingang zum Büro sollte irgendwie markiert werden. Dann gehen die Darsteller auf ihre Position und frieren in einer Haltung ein (Freeze). Nach einem kurzen Innehalten beginnt die Szene (in diesem Beispiel an zwei Schauplätzen, nämlich "vor" dem Büro und "im" Büro. Die Szene muss nicht unnötig in die Länge gezogen werden. Wenn sie beendet ist, frieren alle Darsteller ein, um das Ende deutlich zu markieren.

Hinweis: Ein paar Improregeln: 1. Vorschläge annehmen 2. Einander helfen 3. Der erste Einfall ist gut 4. Nicht vorausplanen 5. Die Geschichte voranbringen 6. Unterschiedlichen Status benutzen

Die Problemfaltung

Die Problemfaltung soll den Teilnehmern die Dimensionen ihrer Problematiken vor Augen führen. Scheinbar individuelle und zwischenmenschliche Probleme entstehen durch das Einwirken äußerer Zwänge und Instanzen. Diese Instanzen, die in die konkrete Interaktion hineinwirken werden zum Beispiel in Form von Personen dargestellt. Durch die Szenische Reflexion der eigenen Problematik werden emotionale Verstrickungen erkannt und können so bearbeitet werden. Hier finden wir immer den Protagonisten, der die Problematiken aus seiner Perspektive darstellt und den Gegenspieler in Form des Antagonisten. Hilfreiche Methoden dafür sind:

Hinweis: Die folgenden Methoden sind Bestandteil der Techniken der Szenischen Reflexion. Mit ihrer Hilfe kann das Spiel variiert, und ein besseres Verständnis für Szene und Figur erreicht werden.

❖ Die "Stop und denk laut!"-Methode

Hat der Spielleiter das Gefühl, etwas Verborgenes muss noch zu Tage treten, dann eignet sich diese Übung bei allen Methoden in jeglichen Phasen.

- Wenn die Improvisation im Gang ist, ruft der Spielleiter: Stop!, wann immer er den Eindruck hat, das eine Geste etwas für die Szene relevantes verbirgt.
- Die Schauspieler müssen dann sofort in ihren Bewegungen verharren.
- Wenn alle Schauspieler bewegungslos auf ihrem Platz stehen, ruft der Spielleiter: Denk nach!
- Immer noch bewegungslos, ohne Zensur, müssen die Akteure dann laut aussprechen, was ihnen als Figur gerade in den Sinn kommt. All diese Gedanken müssen sie ohne Unterbrechung in Worte verwandeln.
- Nach einer Weile ruft der Spielleiter: Aktion! und die Spieler nehmen die Improvisation² oder Szene genau dort wieder auf, wo sie sie unterbrochen haben.

² Anna Pallas tpw Os, Mai 09 ö. Präv. Kongress

- Bei dieser Übung sollten die Spieler nicht darauf achten, was ihre Mitspieler äußern,³sondern nur ihre inneren Monologe sprechen. Dialoge sind nicht erlaubt.

Variation:

- Man kann auch nur den Subtext von einer Person abfragen.
- Das Stop! gilt für alle, durch eine Berührung eines bestimmten Spielers kann man den Subtext von ihm gezielt abfragen.

❖ **Stop! "Er denkt:" - Methode**

- Wenn die Improvisation im Gang ist und der Spielleitende oder einer aus dem Publikum das Gefühl hat der Protagonist weiß gerade nicht weiter ruft er: Stop!
- Die Schauspieler müssen dann sofort in ihren Bewegungen verharren.
- Wenn alle Schauspieler bewegungslos auf ihrem Platz stehen, sagt die Person die Stop! gerufen hat, "(den Namen des Spieler)....Denkt...." *Sabrina denkt,*
- Die Spieler immer noch bewegungslos, ohne Zensur, spricht nun derjenige der das Spiel unterbrochen hat, aus was der Spieler denken könnte.
- Nach einer Weile ruft der Spielleiter dann: Aktion! und die Spieler nehmen die Improvisation oder Szene genau dort wieder auf, wo sie sie unterbrochen

❖ **Stop! Kreuzverhör!**

- Ein Spieler wird aus der Szene herausgezogen und ihm werden sämtliche Fragen gestellt, auf die er antworten muss. Das Ganze ist wie ein heißer Stuhl.
- Diese kleine Übung ermöglicht eine Analyse.

Die Problemlösung

In der Problemlösungsphase werden die Teilnehmer aufgefordert konkrete Handlungs-, Haltungs- und Verhaltensalternativen in ihren Problematiken einzuspielen. Die Situationen sollten so dargestellt und bespielt werden, dass Einsicht entsteht und subjektive Entscheidungsmöglichkeiten erkannt werden können. Hilfreich ist hier vor allem die Gruppe. Empfohlen wird an dieser Stelle das Forumtheater.

Hinweis: Das Forumtheater gehört zu den interaktiven Theaterformen und wurde von Augusto Boal als zentrales Element des Theaters der Unterdrückten in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts in Lateinamerika entwickelt. In der Zeit seines Exils in Europa übertrug er die aus den konkreten Unterdrückungsverhältnissen in Lateinamerika entwickelten Arbeitsformen des Theaters der Unterdrückten auf die Problemlagen von Menschen in hochentwickelten Industrienationen. (Vgl. Cop in Head) Im didaktischen Rahmen der Szenischen Reflexion bildet

³ Anna Pallas tpw Os, Mai 09 ö. Präv. Kongress

Forumtheater das Kernelement der Problemlösungsphase. Im Kollektiv der Teilnehmer werden konkrete, soziale - zunächst unlösbar erscheinende - Handlungsfragen dargestellt und durch Einspielen von Handlungsalternativen auf Lösungsmöglichkeiten abgetastet. Die Problemszene kann von Schauspielern, aber auch von den Betroffenen selbst gespielt werden. Sie sollte realistisch aber zugleich derart unerträglich zugespitzt präsentiert werden, dass die Zuschauer das zwingende Bedürfnis verspüren, eingreifen zu müssen. Das wichtigste Mittel des Forumtheaters ist die Überwindung der Barriere zwischen Spielern und Publikum in Form einer wechselseitigen theatralen Aktion. Die Themen des Forumtheaters werden aus den gemeinsamen Interessen von Publikum und Spielern gewonnen.

Das Forumtheater – Grundregeln

1. Der Text muss jede einzelne Person genau kennzeichnen.
2. Politische Anschauungen, Beruf, gesellschaftlicher Status sollen am Verhalten der Person ablesbar sein.
3. Der Protagonist muss so operieren, dass der Zuschauer sich veranlasst fühlt, helfend einzuspringen oder Widerspruch anzumelden.
4. Jede Szene muss für ihre Mitteilung ihr adäquates Bild finden.
5. Die Barriere zum Publikum muss von Anfang an durch einen Spielleiter (z.B. durch Anleitungen, Erklärungen etc.) überwunden werden.
6. Die Situation sollte so gestaltet werden, dass die Zuschauer ihre Angst vor körperlichen Aktionen im Spielfeld soweit es geht abbauen (gemeinsame Übungen, Ansprache, Nähe, Organisation des Raumes).

Arbeitsschritte

Forumtheater-Grundfrage: (wir erinnern uns)"Wann haben Sie etwas getan, was Sie nicht wollten? - oder - Wann haben Sie etwas nicht getan, was Sie wollten?"

Phase 1 - Szene entwickeln

- TN werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Innerhalb der Kleingruppen wird je eine Situation ausgewählt, die alle TN interessiert. Die Situation wird szenisch umgesetzt, der/die Protagonist/in führt dabei Regie. Die Szene soll einen schlechten Ausgang haben und bedrückend wirken (damit die Zuschauer zum Eingreifen motiviert werden).

Phase 2 - Präsentation

- Beide Gruppen treffen sich nach der Kleingruppenarbeit im Forum. Beide zeigen nun⁵ihre Szenen nach folgenden Regel:

⁴Anna Pallas tpw Os, Mai 09 ö. Präv. Kongress

Im ersten Teil wird die Szene mit einem schlechten Ausgang so gespielt, als handle es sich um konventionelles Theater.

Phase 3 - Publikumsbefragung

- Die Zuschauer werden gefragt, ob sie mit den vom Protagonisten vorgeschlagenen Lösungen einverstanden sind.

Phase 4 - Erneutes Spielen der Szene unter Partizipation des Publikums

- Dann wird die Szene ein zweites Mal gespielt, wobei die Schauspieler/innen versuchen, sie unverändert zum Abschluss zu bringen, und die Zuschauer sich bemühen, den Ablauf zu beeinflussen, indem sie neue, bessere Lösungen einbringen. Dabei sollte zunächst nur der Protagonist ersetzt werden.
- Wenn ein Zuschauer „Stopp“ ruft oder auf die Spielfläche kommt, frieren alle Spieler in ihrer Bewegung ein. Der Zuschauer gibt die Stelle (den Satz, die Geste) an, wo er eingreifen möchte und ersetzt den Protagonisten
- Die Spieler/innen nehmen mit dem Zuschauer, der jetzt den Protagonisten vertritt, das Spiel wieder auf.

Erweiterung/Hilfe: Falls mehrere Spieler durch Zuschauer ersetzt worden sind, wird es notwendig sein, dass ein Spieler als Spielleiter auftritt und das Spiel strukturiert und weitertreibt (Leerlauf überwindet, auf Fehler hinweist etc.).

- Die Spieler/innen tun alles, um ihr Spiel gegen die neuen Vorschläge des Zuschauer-Protagonisten zu verteidigen
- Der Spieler, der von dem Zuschauer ersetzt wurde, bleibt als „Hilfs-Ich“ auf der Bühne und unterstützt oder korrigiert den Zuschauer in seinem Spiel.
- Wenn der Zuschauer aufgibt, schlüpft der Spieler wieder in seine Rolle und das Stück geht unverändert weiter, bis ein anderer Zuschauer eingreift.

Nach einiger Zeit werden auch die anderen Rollen den Eingriffen des Publikums geöffnet. Das Hilfs-Ich des ersetzten Spielers ist dann als **Hinweis:** Die folgenden Methoden sind Bestandteil der Techniken der Szenischen Reflexion. Mit ihrer Hilfe kann das Spiel variiert, und ein besseres Verständnis für Szene und Figur erreicht werden.

- ⁶Korrektiv (bessernd, ausgleichend, zurechtweisend, zurechtrückend) um so wichtiger, damit der Zuschauer sich nicht von den sozialen Charakteren zu weit entfernt und das Spiel unrealistisch werden lässt (z.B. plötzlicher Gesinnungswandel eines Unterdrückers).

Phase 5 - Abschluss

- Wenn das Forum beendet ist, soll ein Modell zukünftigen Handelns entwickelt werden, das von den Zuschauern dargestellt wird.